

**Predigt Bulli-Gottesdienst vom 27.02.22**

**Pfr. Michael Wiesmann**

**Glauben, der bewegt (Gedanken zu Mk8,31-38)**

**Lesung des Predigttextes**

**Die erste Ankündigung von Jesu Leiden und Auferstehung**

<sup>31</sup> Und er fing an, sie zu lehren: Der Menschensohn muss viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten und getötet werden und nach drei Tagen auferstehen.

<sup>32</sup> Und er redete das Wort frei und offen. Und Petrus nahm ihn beiseite und fing an, ihm zu wehren. <sup>33</sup> Er aber wandte sich um, sah seine Jünger an und bedrohte Petrus und sprach: Geh hinter mich, du Satan! Denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist.

**Von der Nachfolge**

<sup>34</sup> Und er rief zu sich das Volk samt seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. <sup>35</sup> Denn wer sein Leben behalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird's behalten. <sup>36</sup> Denn was hilft es dem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen und Schaden zu nehmen an seiner Seele? <sup>37</sup> Denn was kann der Mensch geben, womit er seine Seele auslöse?

<sup>38</sup> Wer sich aber meiner und meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.

*(Mk8,31-38 LUT)*

**Predigt**

Liebi Gmeind

Ich würd behaupte: Da hets vermuetlich für jedes öppis i dene Abschnitt us em Markus-Evangelium und de Wort vo Jesus, wo mer sich sich drüber ärgere chönt. Flättere-Wätter, egal wo mer here luegt.

Agfange bi de skandalöse Achündigung vo Jesus vo sim Liide und sim Tod unter ungrächte Umständ und sinere Uferstehig - und dass das *müess* eso sii. Ja, warum muen das eso sii, warum muen die Ungrächtigkeit sii, die Gwalt, das Liide, de Tod? Muen das wüekli sii - oder isch das meh so es „ist so, weil ist so“-Ding?

Denn de Petrus, wo Jesus zur Siite nimmt, wo sich villicht genau die Frage stellt - und Jesus luegt ihn a und bedroht ihn mit de Wort: „Gahn hinter mich, Satan!“ Wie Jesus da de Petrus agaht, wo's wie meistens sicher nume guet gmeint het, isch ned wüekli das, wie mer sich de Umgang vo Jesus mit sine Jünger\*inne vorstelle würd - und „Satan“ isch jetzt i dem Zämehang au ned grad en liebevolle Kosenname.

Ganz abgseh dadevo isch jetzt das mit „du meinsch ned, was göttlich isch, sondern was mänschlich isch“ ned grad die argumentativ schlagendi Begründig defür, warum das alles offebar muen sii ide Auge vo Jesus. Das chunt eher so chli nach em Prinzip argumentative Totschläger dehär für mis Empfinde.

Dänn: Di Ufforderig, sich sälber z'verlügne und s'Chrüz uf sich z'neh. Vo Sälbstfürsorg het Jesus offebar na nie öppis ghört, und d'Ufforderig es antiks Folter- und Mordinstrument mit mir ume z'schleppe macht jetzt uf de erst Blick au ned sonderlich vill Sinn, egal ob wörtlich gmeint, oder - was mer wohl anäh chönd - ime übertragene Sinn.

Und denn das martialisch amuetende „sis Läbe verlüre zum s'Läbe gwünne“. Da wött mer gar ned z'End dänke, wie das usecho chönti, wenn mer das us em Zämehang riist und mit ere entsprächend eisiitige Interpretation propagiert.

Das mit em „ehebrächerische Gschlächt“ isch au e ganz tolli Verallgemeinerig. Warum ned grad all eifach pauschal als moralischi und charakterlichi Chrüppel bezeichne? Und das denn au na in Verbindig mit eme „wie du mir, so ich dir“-Argument: „Wenn du ned zu mir stahsch, denn wird ich das imfall denn au mal ned.“

Au wänn mer ned wüeklich zimperlich isch in Sache Argumentation und Tonfall: Das isch alles für sich gnah scho zimlich starche Tubak - aber in dere Kombination?

Wow, eifach wow.

Da bin ich amigs froh um d'Überschrifte vo dene Abschnitt, wie sie in mängge Bible gsetzt werded - so au ide Übersetzig vode Luther-Bible, wo sich über d'Jahr ned z'lescht grad wäg ihrne oft träffende, nüechterne und sachliche Überschrifte sich e chli zu minre Standart-Bible entwickelt het.

Will wenn mer sich grad fragt, was das jetzt bitte het sölle, denn chan e guet gwählti und formulierti Überschrift dadruf en Antwort oder wenigstens en Hiiwiis geh, in welli Richtig das chönti gmeint sii. Da mer's hie mit zwei Abschnitt hinterenand z'tue hend, sind das i demfall zwei Überschrifte:

1. „Die erste Ankündigung von Jesu Leiden und Auferstehung“  
und 2. „Von der Nachfolge“

Jesus chündiget sis Liide a - und sini Uferstehig. Öpis, wo rasch chan untergah, umgeh vo so villne drastistische Argument und Formulierige. Und nei, das erklärt ned restlos all das mit dem gwaltsame Liide bis hii zum Tod. Absolut ned.

Aber mir hend e gwüssi Tendenz, vom Sii ufs Sölle z'zrugg z'schlüsse. Jesus kündiget da a, wie sii wird. Das meint „Ankünidung des Leidens“. Dademit isch weder gseit na gmeint, dass es unbedint so sie sött.

<sup>31</sup> Und er fing an, sie zu lehren: Der Menschensohn muss viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten und getötet werden und nach drei Tagen auferstehen.

Us dem „Müesse“ vom Liide es „Sölle“ abzleite, das isch schnell passiert. Aber ned unbedingt, was da gmeint isch. Wieso chömed mer grad druf, dass das „deus lo vult“ muen bedüte, dass Gott das so wött? Fatalismus isch oft e zimlich billigi Usred defür, demit mir eus au ja ned bewege müend.

Fatalismus, religiös verbrämt und andere, isch ide Gschicht immer wider e dankbar billigi Erklärig defür gsi, dass gwüssi Sache eso sind, wie's sind - obwohl sie zu 99% a eus Mänsche ligged und dra, was mir us dere Wält mached.

Was, wenn das „Müesse“ hie genau mit dem z'tue het: Dass Jesus muen Liide und Sterbe grad uf dem Wäg, wäge dem, was mir Mänsche us dere Wält gmacht hend - und ned primär, will Gott das genau so wött?

Was Gott wött, das isch d'Uferstehig. Das isch s'Läbe. Es göttlichs Läbe, wo sich dur nüt Mänschlichs Stei in Wäg legge laht. Und us dem Blickwinkel use bechömed di harsche Wort vo Jesus an Petrus au plötzlich es bitzeli en andere Drall.

<sup>33</sup> Er aber wandte sich um, sah seine Jünger an und bedrohte Petrus und sprach: Geh hinter mich, du Satan! Denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist.

Was da in Bewegegig isch, was da uf eus zuechunt, das laht sich weder vo dem zrugg halte, was mir Mänsche us dere Wält immer wider mached, na vo eusne - i dem Fall sicher guet gmeinte - mänschliche Bedänke, wie sie de Petrus da üsset.

Und irgendwo düre bruchts villicht öppedie die Klarheit, wie Jesus sie da am Petrus zimlich unzimperlich um d'Ohre haut. Es git ned immer en „middle ground“, e neutrali Mittelposition, wie grad mir neutralitäts-gwohnti Schwiizer\*inne das gern versueched ii z'rede.

Es git kei neutrali Position zwüschen em Tod, wo die Wält hervorbringt, und dem Läbe vode Uferstehig, wie's in Jesus hervorbricht. Entweder mir stönd uf de Siite vom Läbe, oder uf de Siite vom Tod. Was ned heisst, dass mir kei Frage, kei Bedänke meh ha dörfed - aber dass mir eus ned vo ihne bestimme lönd, wie das bim Petrus da dr Fall gsi isch.

De Punkt isch also, dass mir bi dem Abschnitt „Die erste Ankündigung von Jesu Leiden und Auferstehung“ ned bim Liide stah bliibed - sondern wiiter gönd, mitchömed bis mir das mit de Uferstehig ghöred und verstönd.

Mit „wiitergah“, „mitcho“ respektive „mitgah“ het denn au de nöchsti Abschnitt z'tue: „Von der Nachfolge“.

<sup>34</sup> Und er rief zu sich das Volk samt seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. <sup>35</sup> Denn wer sein Leben behalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird's behalten. <sup>36</sup> Denn was hilft es dem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen und Schaden zu nehmen an seiner Seele? <sup>37</sup> Denn was kann der Mensch geben, womit er seine Seele auslöse?

## Reformierte Kirche Aarau

Ich glaub au da isch's wesentlich, dass mir ned ade drastische Formulierige hange bliibed, sondern mal wiitergönd, mitgönd zum gseh, wohii eus das füere wött - uf was das alles söll uselaufe.

Was hilfts am Mänsch, wenn sie\*er die ganz Wält gwünnt, aber sini Seel Schade nimmt? Was bringts, wenn ich alles erreiche, wo ich mer vorgnah han, aber mis Wese, de Mänsch wo ich bin, zu Schade chunt, ja dra kaputt gaht, zerbricht?

Was sött en Mänsch scho chöne mache, zum de Schade wider z'behebe?

Es gaht also drum, dass mir unterwägs ned das verlüred, wo wesentlich isch, was eus eigentlich usmacht, will mer eus a das chlammered, was *mir* wännd, wo mir here wänd, was mir erreiche wännd. Was, wer mir sind und was mir erreiche wännd, das sind oft zwei gar verschideni Paar Schueh.

Und ich glaub, dass genau das gmeint isch, wenn Jesus seit, dass wer sis Läbe bhalte wott, dass es s'Läbe verlüüre wird. Wenn mer nach dem läbed, was mir wännd, wo mir düre wännd, wenn mir eifach euses Läbe läbed, denn besteht s'reale Risiko, dass mir s'Läbe an sich, dass mir eus sälber verlüüred uf dem Wäg.

<sup>35</sup> Denn wer sein Leben behalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird's behalten.

Mit em „Evangelium“ isch schlussendlich nüt anders gmeint als das Läbe, wie's sich ide Uferstehig vo Jesus Christus eus zeigt. Es Läbe, wo die Wält an sich und de Tod sälber überwindet. Mer chönt au säge: Es Läbe, wo ebe nüme vom mänschliche, vo dere Wält, vo dem Tod, vo dem was mir wännd oder meined z'welle bestimmt isch - sondern vom Läbe sälber.

<sup>34</sup> Und er rief zu sich das Volk samt seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.

Ja, ab und zue muemmer z'erscht mal vo sich sälber weg luege demit mer chan gseh, wo's düre gaht. Guet möglich, dass es ebe ned det isch, wo mer sälber gern wett, respektive wo mer das vermuetet, was mer alles z'welle meint.

Das isch i dem Moment ned ganz eso eifach. Guet möglich, dass sich das, das Hereluege uf eusri Wäg, im Moment sälber nach eme Chrüz afühlt. Guet

möglich, dass au öppis vo dem, was mer alles wött und wo mer het düre welle, für das uf de Strecki bliibt, sterbe muen.

Aber de Wäg, wo Jesus eus dezue usefordered zum ihm nachelaufe, das isch ebe de Wäg, wo zum Läbe füert. Zume Läbe, wo am Läbe dient und dem, wo sälber zum Läbe füert - anstatt nur allzu mänschlich um sich sälber z'chreise, oder sich vo dere Wält bestimmte z'lah - was schlussendlich Stillstand meint.

Au wenn das mal heisst, eusri eigene Bedänke, Gedanke und Wünsch zrug z'lah - will sie eus suscht schlussendlich nume zrug hebed. Wenn mer bi dene stah bliibed, isch's guet möglich, dass mer s'eigentliche Läbe verpassed und eus sälber verlüüred.

Am Läbe z'diene, das forderet eus en Entscheidig ab.

<sup>38</sup> Wer sich aber meiner und meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.

Die ganzi „Schäm di“-Rhetorik isch da villicht grad chli schwirig. Und au das mit em ehebrächerische und sündige Gschläch - gmeint isch d'Gsellschaft - isch ned bsunders subtil formuliert.

Aber wenn mer luegt, was Jesus süscht mit Ehebruch und Sünd verbindt, denn chönt mers villicht au so verstah: Dass es da um e hartherzigi und in sich sälber verchrümmti Gsellschaft gaht - wo nur uf das luegt, wo sie wött und ned uf d'Gmeinschaft, s'Mitenand. Und ja, eigentlich isch das scho e rächt gschämigi Aaglägeheit, wenn mir ganz ehrlich sind.

Aber Jesus gahts da ned drum, dass mir eus gfälligscht mal all zäme schäme sölled. Au wens vermuetlich im Läbe vo jedem vo eus Grund dezue gäbt.

Sondern vill eher, dass mer eus öppedie mal sälber konfrontiered und fraged: Wem dient das, wani da mache. Dients mir, dem wo ich wött - oder dients dezue, s'Läbe z'fördere. S'Zämeläbe, s'Läbe vo mine Mitmänsche, ja au mis Läbe schlussenldihc.

Was bringts, wenn mer all das hend, wo mir meined z'welle, und überall here cho sind und erreicht hend, wo mer hend here welle - aber ufem Wäg Schade nämied a eusem Wese, a dem, wo wir sind und eus eigentlich usmacht?

## Reformierte Kirche Aarau

S'Läbe, wie's sich in Jesus zeigt, wird sich ned zruggebe lah - au vo eus ned. Ned vo dem, was mir wännnd. Ned vo eusne Bedänke und liwürf. Entweder, es bricht mit eus, in eus und dür eus uf - oder es bricht trotz eus uf.

Das isch das, wo Jesus am Petrus in drastischer Schärfi versuecht klar z'mache, und was er mit sine Wort zur Nachfolg au eus as Herz möcht legge.

Dass mir ned stah bliibed - und schlussendlich a dem Läbe, wo au uf eusne Läbenswäg möcht abräche, im Wäg stönd. Sondern dass mer mit ihm mitgönd, ihm nachefolged, immer meh hii zu dem Läbe.

Amen.